

A. Die Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens vom 4. September 1954 in Fulda

Übersicht:

- A 1. Der erste Anstoß: Papst Pius XII.
- A 2. Der Vollzug: am 4. Sept. 1954
- A 3. Der Textlaut der WEIHE
- A 4. Auffällige Wirkungen
 - a) die Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen
 - b) die Wiedervereinigung Deutschlands

A1 DER ERSTE ANSTOß: PAPST PIUS XII.

Papst Pius XII. hat sowohl 1942 als auch 1952 einen Versuch gemacht, Rußland dem Unbefleckten Herzen Mariens zu weihen, wie es die Muttergottes in Fatima erbeten hat. Weil aber auf eine solche Weihe (menschlich gesehen) schwerwiegende diplomatische Probleme zu erwarten waren, hat er sie aber nicht so erfüllt, wie es vom Himmel verlangt war und so kam es am 31. Oktober 1942 nur zur Weihe der Welt ohne spezielle Nennung Rußlands. Pius XII. wünschte aber, daß im Anschluß an diese allgemeine Weihe der Welt an das Unbefleckte Herz Mariens sich auch die einzelnen Personen und die sozialen Gemeinschaften Maria weihen:

„Wir haben als der Stellvertreter der ganzen, von Gott erlösten menschlichen Familie diese dem Unbefleckten Herzen der heiligsten Gottesmutter weihen wollen. Wir wünschen, daß alle das gleiche tun, so oft es nur die Umstände erlauben, und raten, daß es nicht nur in einzelnen Diözesen oder in Pfarreien geschehen soll, sondern in jeder häuslichen Gemeinschaft.“ 1

In Erwartung der immernoch ausstehenden Weihe Rußlands durch den Papst ist es von großer Bedeutung, daß Familien, Pfarreien, Diözesen und Länder sich dem Unbefleckten Herzen Mariens weihen:

Sr. Lucia schrieb an Pius XII., der Schutz Portugals im zweiten Weltkrieg (vgl. B1) werde „eine Garantie jener Gnade sein, die er auch den andern Völkern gewähren würde, wenn sie sich ebenfalls wie unser Land, dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht hätten.“2

Sr. Lucia hat desweiteren bezeugt, daß die Gnade der Weihe Rußlands durch Papst und Bischöfe erst dann gewährt werden wird, „wenn eine hinreichende Zahl [von Gläubigen] der Botschaft von Fatima folgen wird.“3

Auch der große Fatimaexperte Pater Alonso gab als theologischen Grund an, warum die Weihe so lange verschoben wurde: „Sicher ist eine Bedingung für das Zustandekommen der kollegialen Konsekration individuelle und diözesane Akte der Weihe in weltweitem Ausmaß wie sie Papst Pius XII. und ihm folgend Paul VI. erbeten und sogar gefordert haben.“ 4

A2

DER VOLLZUG DER WEIHE

AM 4. SEPT. 1954

Auf eine Anregung des Vertreters der Blauen Armee Mariens (vgl. Anhang) hin hatte die Marianische Arbeitsgemeinschaft Deutschland am 23. Januar 1954 beschlossen, eine diesbezügliche Bittschrift an die deutschen Bischöfe zu richten:

"In kindlicher Ehrfurcht bitten die hier unterzeichnenden Katholiken Deutschlands ihre verehrten Oberhirten gelegentlich der Jahrhundertfeier des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis im Jahre 1954 und im Nachvollzug der von Seiner Heiligkeit Papst Pius XII. im Jahre 1942 vollzogenen Weltweihe, Gesamtdeutschland dem unbefleckten Herzen Mariens zu weihen. [...] Als Papst Pius XII. 1942 die große Weltweihe erstmals vollzogen hatte, standen wohl manche erstaut und zögernd beiseite. Aber aufs Ganze gesehen, ist die katholische Welt mit jubelnder Freude dem Vorbild ihres obersten Hirten gefolgt. Wie eine alles mit sich reißende Sturmflut wogte die marianische Begeisterung über den katholischen Erdkreis. Obwohl durch den Krieg völlig abgeschnitten von der übrigen Welt, hat doch auch Deutschland ein wenig von jenem Aufbruch verspürt. Jedenfalls griff auch in Deutschland in den Tagen und Nächten, da die Bomben fielen und die Fronten zu wanken begannen, auch das Volk in seiner Not nach der rettenden Hand unserer himmlischen Mutter. Obwohl in den Jahren 1942 und 1948 in allen Bistümern und Pfarreien Deutschlands das Weihegebet der Welt einmal und öfters gebetet wurde, war bisher aber doch nie die Weihe Deutschlands vollzogen worden. Die wenigsten wußten um die Tragweite einer solchen speziellen Weihehingabe... Nun soll in unserem Vaterland die feierliche Weihe Deutschlands an das unbefleckte Herz Mariens ein Höhepunkt des von Papst Pius XII. ausgerufenen großen Marienjahres werden".

1954 war zugleich das Jahr der Hundertjahrfeier der Dogmatisierung der Unbefleckten Empfängnis und der 1200. Todesjahr des hl. Bonifatius. - In der Bittschrift heißt es weiter:

„Von katholischen Laien ging dieser Gedanke aus, der sich unterdessen zu einer starken Bewegung ausgeweitet hat. Nichts Geringeres als die Erneuerung Deutschlands im Glauben, die Rückkehr der getrennten Christen zur Kirche, die Überwindung des gottlosen Kommunismus, der Friede der Völker und die Freiheit der Kirche, die Bekehrung Rußlands und die Wiedervereinigung des geteilten Deutschland sollen die Früchte dieser Weihe sein.

Damit nun einerseits die deutschen Bischöfe die Sicherheit erhalten, daß das gläubige Volk wirklich in seiner Masse hinter ihnen steht, damit andererseits, eben dieses Volk für die große Tat der Weihe wachgemacht und vorbereitet werde, wird mit einer umfassenden Unterschriftensammlung begonnen."5

Pfarrer A. Fuhs, der europäische Direktor der Blauen Armee, beschreibt die Entwicklung der Fatimabewegung in Deutschland und Europa in den Jahren vor der Weihe folgendermaßen:

"Während die katholische Öffentlichkeit in Deutschland immer mehr auf Fatima aufmerksam wurde, standen andere Länder Europas und sogar andere Erdteile bereits unter dem überwältigenden Eindruck der Welpilgerfahrt Unserer Lieben Frau von Fatima, deren Auswirkungen nach den Worten des Heiligen Vaters ans Wunderbare grenzten. In Deutschland ruhten die Stimmen nicht, die immer lauter auch hier noch der Peregrinatio Mariae [Pilgerfahrt der Fatimastatue] riefen. Daß sie dann schließlich, auf dem Höhepunkt der Fatima--Bewegung in Deutschland, nämlich im Marianischen Jahr 1954, zur Wirklichkeit wurde, ist zu allererst dem Oberhirten der Erzdiözese Köln, Se. Eminenz Kardinal Dr. Josef Frings, zu verdanken. Im Jahre 1952 hatte der Kölner Kardinal an dem Eucharistischen Weltkongreß in Barcelona teilgenommen. Von dort war er nach Portugal gereist, wo er auch Fatima einen Besuch abstattete. So war Kardinal Frings der erste und unseres Wissens der einzige deutsche Kirchenfürst, der Fatima persönlich kennengelernt hat. Ein Jahr später schrieb er: 'An dem Feuer, das dort (in Fatima) durch Gottes Einwirkung entfacht wurde, können wir Deutsche nicht achtlos vorübergehen.'

So ist es verständlich, daß der Kölner Oberhirte sogleich seine Zustimmung gab, als kurz vor Beginn des Marianischen Jahres der bereits verstorbene und um die marianische Bewegung in Deutschland hochverdiente Prälat Dr. W. Heinen ihm den Vorschlag zur Peregrinatio in der Erzdiözese unterbreitete. Sie wurde ein ungeahnter Erfolg. Daß es sich hierbei nicht, wie so

manche befürchteten oder sogar behaupteten, um billige Sensationshascherei, sondern um ein echtes Werk Gottes handelte, hat Kardinal Frings selbst gelegentlich einer Predigt im Kölner Dom unterstrichen, als er sagte: 'Gott allein weiß, wie viele Sünder durch die Vermittlung Mariens in diesen Wochen den Weg zu Gott gefunden haben.' Angesichts der segensreichen Auswirkung der Peregrinatio in Köln haben bald danach auch andere Diözesen Deutschlands der Friedenskönigin von Fatima ihre Tore weit geöffnet. [...]" 6

Und an anderer Stelle bezeugt Pfarrer A. Fuhs: "Es war unstrittig der Höhepunkt des Fatima--Apostolates in Deutschland, als am Abend des 4. September 1954 Se. Em. Kardinal Frings, als der offizielle Vertreter des gesamten deutschen Episkopates in Fulda, ganz Deutschland dem Unbefleckten Herzen Mariä weihte."7

Das Regensburger Bistumsblatt berichtete am 12. Sept. 1954 unter dem Titel „Einheit -- Eintracht -- Friede“ wie folgt über die Deutschlandweihe:

"Stellvertretend für das gesamte katholische Deutschland weihten sich am Samstagabend, 4. September, vor dem Dom des hl. Bonifatius in Deutschland 100 000 deutsche Katholiken aus Ost und West dem makellosen Herzen der Gottesmutter Maria. Der Erzbischof von Köln, Joseph Kardinal Frings, sprach das Weihegebet vor dem jahrhundertealten Gnadenbild der Muttergottes vom Frauenberg in Fulda. [...] "Ihr weihten wir unsere Familien, ihrem mütterlichen Schutz empfehlen wir unser Volk, dieses Volk mit seinen Sünden und Nöten, mit seiner Hoffnung und Bereitschaft. Wende, o Gott des Erbarmens, unsere Not, laß enden die Spaltung unseres Vaterlandes, schenke uns die Einheit im Glauben, gib uns und der ganzen Welt Eintracht und Frieden'. Anschließend formierten sich auf dem im strahlenden Scheinwerferlicht liegenden Domplatz die Männer der Stadt Fulda und die männlichen Jugendlichen aus Ost und West zu einer Lichterprozession zum Festplatz des Katholikentages. Betend und singend begleiteten sie die Reliquien des hl. Bonifatius und seiner Gefährten. Die ganze Nacht hindurch versammelten sich Tausende zu Betstunden vor den Altären der Fuldaer Kirchen. [...] Offiziell waren aus der Sowjetzone 12 000 Teilnehmer gemeldet. Aber schon bei der Eröffnung war ihre Zahl auf 25 000 angewachsen und sie hat sich bis zum Schlusse wohl noch verdoppelt. Aus den europäischen und überseeischen Ländern nahmen rund 800 Gäste teil, darunter als Vertreter der englischen Bischöfe und Katholiken der Erzbischof von Westminster, Kardinal Griffin." 8

In „Stimmen der Zeit“ heißt es vom 76. Katholikentag 1954: "Kein Katholikentag der Nachkriegszeit hat eine so umfassende Resonanz gehabt wie der von Fulda [September 1954]." 9

Im Anschluß an diese Weihe erging der offizielle Aufruf, dieselbe am 8. Dezember in allen Pfarreien Deutschlands nachzuvollziehen, so daß man tatsächlich von einer Weihe sprechen kann, die von der gesamten deutschen Kirche vollzogen wurde:

Im Amtsblatt Fulda bspw. findet sich folgende Anordnung des Generalvikariates: „Marienweihe. Nachdem die Gesamtheit der deutschen Katholiken auf dem 76. Deutschen Katholikentag in Fulda vor der Frauenberger Muttergottes-Statue die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens vollzogen hat, soll in der Diözese Fulda in den einzelnen Seelsorgsbezirken diese Weihe am 8. Dezember oder dem vorausgehenden Sonntag vorgenommen werden. Es genügt nicht daß sich die Seelsorger und Gläubigen mit dem vor dem Fuldaer Dom vollzogenen Akt der Marienweihe begnügen. Wert und Bedeutung dieser Marienweihe hängen davon ab, inwieweit sie von dem einzelnen Katholiken lebendig und innerlich mitvollzogen wird. Aus diesem Grunde sollen die Gläubigen nach entsprechender pastoraler Vorbereitung die Marienweihe persönlich und unmittelbar in ihren Pfarrgemeinden am Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariens oder, wo dies an diesem Tage nicht möglich ist, am vorausgehenden Sonntag vornehmen..." 10

In mehreren Diözesen pflegte man daraufhin auch die Herz-Mariä-Thronerhebung in den Familien, wie sie von Papst Pius XII. erbeten worden war (vgl. Ritenformular im Anhang)

A3

DER WORTLAUT DER WEIHE

VOM 4. SEPT. 1954

Folgendes ist der Text der Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens, vorgebetet vom Kölner Erzbischof Joseph Kardinal Frings beim Fuldaer Katholikentag am Sonnabend, den 4. September:

„GEMEINSAMES LIED:

Meersterne, ich dich grüße...

VORBEREITUNGSGEBET

Der Kardinal : Der Friede sei mit euch!

Alle: Und mit deinem Geiste.

Kardinal: Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, Du berufst die Völker in freier Wahl und verwarfst, die Dein Wort mißachten. Sieh an das Volk, das sich vor Dir versammelt hat, um sich dem makellosen Herzen Mariens der allerseligsten Jungfrau, zu weihen. Inständig bitten wir Dich: Segne unser Tun in dieser abendlichen Stunde. Reinige uns von aller Makel der Schuld. Mache uns würdig, der unbefleckt Empfangenen zu eigen zu werden, die Du zur Mutter Deines Sohnes berufen und auch uns zur Mutter bestellt hast: der Du lebst und herrschest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle: Amen.

WEIHEGEBET

Kardinal: Der Herr sei mit euch

Alle: Und mit deinem Geiste

Kardinal: Erhebet eure Herzen

Alle: Wir haben sie beim Herrn

Kardinal: Lasset uns danken, Gott, unsrem Herrn

Alle: So ist es würdig und recht

Kardinal: Wahrhaft würdig ist es und recht, Dich, heiliger Vater, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Welt, in der hohen Freude unseres Herzens zu preisen; denn Du hast uns, die durch Adams Schuld verlorenen Evaskinder, nicht verstoßen, sondern Deinen vielgeliebten Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, vom Himmel herabgesandt in den Schoß Mariens, der reinsten Jungfrau. Ihr, der unbefleckt Empfangenen, hast Du durch den Mund des Engels die Botschaft verkündet; Du hast sie bereit gefunden als Deine allergetreueste Magd. - Preis und Dank sei Dir, daß Du sie auch uns durch Deinen Sohn zur Mutter gegeben und nach Vollendung ihrer Pilgerschaft glorreich mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen hast.

Zu ihr, der Zuflucht des Menschengeschlechtes, erheben wir, die Abgesandten aus allen Stämmen unsres deutschen Volkes, am Grabe unseres heiligen Schutzpatrones, Deines Bischofs und Blutzweigen Bonifatius, unsre Seele voll Vertrauen. Wir weihen uns ihrem makellosen Herzen, auf daß wir Dich, unseren Herrn und Gott, lieben, wie sie Dich geliebt hat: aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus all unsren Kräften. Ihr weihen wir unsre Familien, ihrem mütterlichen Schutz empfehlen wir unser Volk: dieses Volk mit seinen Sünden und Nöten, mit seiner Hoffnung und Bereitschaft.

Also bitten wir Dich, heiliger Vater: Erfülle uns mit Deinem Heiligen Geist, mit dessen Kraft Du ihre Seele überschattet hast, auf daß wir alle Tage unsres Lebens mit ihr sprechen: Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Durch ihre mächtige Fürsprache empfehlen wir Dir das Schicksal unseres deutschen Volkes: Nimm es in Gnaden auf, mache aus uns einen Stamm Deines heiligen Volkes. Wende, o Gott des Erbarmens, unsere Not. Laß enden die Spaltung unseres Vaterlandes [BRD und DDR]. Laß heimkehren unsere Schwestern und Brüder, die noch in der Fremde [Rußland] sind. Schenke uns die Einheit im Glauben [Bekehrung der Protestanten]. Laß umkehren alle, die nicht mehr wissen, daß sie Deine Kinder sind. Gib uns und der ganzen Welt Eintracht und Frieden. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A l l e: Amen.

WEIHELIED:

Wunderschön prächtige ...

SCHLUSSGEBET

Kardinal: Bitte für uns, o heilige Gottesgebälerin

Alle: Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Kardinal: Lasset uns beten: O Gott, vor Deinem heiligen Angesicht hat sich dieses Dein Volk der allerseligsten Jungfrau und Mutter Maria geweiht und ist ihr zu eigen geworden. Wir bitten Dich, Gott unsrer Väter: Bewahre diesen Willen. Laß diese Weihe Frucht tragen in unserem Leben. Mache uns zu lebendigen Zeugen Deines Sohnes. Durch Christus. unsern Herrn.

A l l e: Amen.“11

Leider kommt der in der Fatimabotschaft wichtige der Gedanke der Sühne gegenüber dem Unbefleckten Herzen Mariä in diesem Gebet nicht wirklich zum Ausdruck.

A4 AUFFÄLLIGE WIRKUNGEN DER WEIHE

**a) Die Rückkehr der deutschen
Kriegsgefangenen aus
Rußland ein Jahr nach der
Weihe**

**b) Die Wiedervereinigung
Deutschlands nach genau
40 (Buß-)Jahren zum
Rosenkranzfest**

a) Konrad Adenauers Verhandlungen mit den Russen und sein wunderbarer Erfolg

Auch zehn Jahre nach dem Krieg waren viele Kriegsgefangene Deutsche in Rußland. Darunter waren auch Zivilpersonen, die in Straflagern Sibiriens interniert waren. Unter ihnen auch solche, die erst nach dem Krieg festgenommen worden waren. Die Regierung hatte sehr viele Briefe von Deutschen vorliegen, die noch in Rußland zurückgehalten wurden. Es war aber nicht klar, wie viele inzwischen noch lebten. So entschloß sich Konrad Adenauer zu einer Reise nach Moskau.

Die Befreiung der Gefangenen war das wesentliche Ziel dieser Verhandlungen von Seiten Adenauers.

Moskau hingegen suchte die Herstellung diplomatischer Beziehungen mit Westdeutschland, d.h. die Einrichtung einer zweiten deutschen Botschaft in Moskau, und damit indirekt eine Anerkennung der DDR durch Westdeutschland zu erhalten, um so die Teilung des Landes und den sowjetischen Einfluß im Osten zu zementieren.

Die Gespräche dauerten vom 09.09.-13.09.1955. Sie waren sehr schwierig und schienen schon gescheitert, so daß Adenauer die deutschen Flugzeuge schon vorzeitig zum Abflug herbeorderte. Doch am letzten Verhandlungstag kam es zur überraschenden Einigung.

Zunächst wollten die russischen Regierungsvertreter die Existenz in Rußland verbliebener deutscher Kriegsgefangener gar nicht anerkennen. Daher mußte Adenauer nachdrücklich auf die Briefe in seinem Besitz hinweisen mußte. Erst während des quasi abschließenden Festessens versprach Ministerpräsident Bulganin die Rückkehr aller deutschen Gefangenen, auch der Zivilpersonen. Er verweigerte aber, dies in irgendeiner Form schriftlich zuzusichern, versicherte aber: „Wir geben sie Ihnen alle, alle! Eine Woche später! Wir geben Ihnen unser Ehrenwort!“ (so zitiert in den Memoiren Adenauers). - Alle Begleiter Adenauers rieten ihm in der dringendsten Weise davon ab, auf dieses mündliche Versprechen einzugehen, das nicht vertrauenswürdig sei. Adenauer sollte nämlich im Gegenzug Rußland die große Konzession einer westdeutschen Botschaft in Moskau machen. Nun war aber Adenauer intuitiv fest überzeugt, daß dieses Versprechen Bulganins ehrlich gemeint war. Und das menschliche Schicksal der Gefangenen war ihm wichtiger als irgendwelche diplomatischen Bedenken. Adenauer, der zuvor viel gebetet hatte, willigte ein, konnte allerdings damit in schriftlicher Form die Erklärung verbinden, dies sei in keiner Weise eine Anerkennung der deutschen Teilung. Und er hatte richtig entschieden! Die Gefangenen kamen zurück und ihre Rückkehr wurde nicht verzögert, sondern lief in ganz unsowjetischer Weise sofort an. Adenauer betonte: „Die Russen haben ihr Wort gehalten und das ganze Abkommen genau erfüllt“.

Die innerhalb der Weihe formulierte Bitte an Maria um Rückkehr der Kriegsgefangenen hat sich also innerhalb eines Jahres nach der Weihe genau zum Rosenkranzfest in staunenswerter Weise erfüllt, und zwar durch den besonderen Mut und die Klugheit des katholischen ersten deutschen Bundeskanzlers Dr. Adenauer, aber noch mehr durch sein Vertrauen auf ULF von Fatima, auf die er in seinen Auseinandersetzungen mit dem kommunistischen Rußland seine große Hoffnung setzte, wie gezeigt werden soll:

„Bundeskanzler Dr. Adenauer [hat] am 30. Mai 1954 bei der Überreichung des 1. internationalen Friedenspreises der Blauen Armee Mariens an deren Gründer, Prälat Colgan, im Schaumburg-Palais zu Bonn, folgende Worte gerichtet: "Wenn Sie sagen, daß wir mit geistigen Waffen gegen den Kommunismus kämpfen müssen, und daß wir nur so einen dauernden Frieden erlangen können, haben Sie vollkommen recht. Ohne die Hilfe des Gebetes, ohne die Hilfe von oben, können wir das Böse nicht besiegen. Wenn wir alle zusammenhalten im Vertrauen auf Gott, dann können wir dieses Ziel erreichen." 12

Bundeskanzler K. Adenauer ist auch persönlich in die Blaue Armee Mariens eingetreten, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Roten Armee des Kremls eine weltweite Armee Mariens entgegenzustellen, die die Forderungen ULF von Fatima erfüllt. Bei seinem Besuch in Moskau zur Befreiung der Kriegsgefangenen hat Konrad Adenauer vor einer Statue ULF von Fatima gebetet, die sich in der französischen Botschaft in Moskau befand. 14 Auch hat er lange Zeit im Gebet vertieft in der damals einzigen katholischen Kirche Moskaus zugebracht.

Es heißt auch, daß Adenauer während der schwierigen Verhandlungen den Rosenkranz in der Tasche gebetet haben soll. Dies hat Dr. Hubert Pauels in einer seiner Predigten berichtet. Er gehörte zu Leitern des Rosenkranz-Sühnekreuzzuges. Er war sehr genau bei dem was er sagte, inzwischen ist er verstorben.

Wann kehrten nun die Soldaten ins Heimatland zurück? Am 7. Oktober 1955, dem Rosenkranzfest (!), trafen die ersten Kriegsgefangenen im Grenzdurchgangslager Friedland bei Hannover ein. Es waren erschütternde Szenen des Wiedersehens. Fast 10.000 weitere folgten nach. Auch über 20.000 in der Sowjetunion zurückgehaltene Zivilpersonen konnten nun zurückkehren. Es waren Zivilinternierte aus den Straflagern Sibiriens, oft jenseits des Ural und des Polarkreises, d.h. Zivilverschleppte.

Adenauer wurde als der "Befreier der deutschen Kriegsgefangenen" gefeiert, seine Popularität in

der Bevölkerung erreichte einen dramatischen Höhepunkt.

Etwa innerhalb eines Jahres hat sich somit die in der Deutschlandweihe ausgesprochene Bitte an Maria um die Rückkehr der Gefangenen in erstaunlicher Weise erfüllt, genau zum Rosenkranzfest 1955! Das Unbefleckte Herz Mariens, Fatima und das Rosenkranzfest gehören eng zusammen.

b) Die Wiedervereinigung Deutschlands nach genau 40 (Buß-) Jahren zum Rosenkranzfest

Eine weitere Bitte, die in der Weihe ausgesprochen wurde, war die territoriale Wiedervereinigung Deutschlands. Diese Einheit ist inzwischen Wirklichkeit geworden:

Die DDR ist am 7. Oktober 1949 mit Einsetzung der Verfassung proklamiert worden.

Genau 40 Jahre später, wiederum zum 7. Oktober, nimmt der Untergang der DDR seinen Lauf: Am 7. Oktober 1989 fand die größte Demonstration seit dem 17. Juni 1953 statt. Diese Protestaktion ist nach dem Urteil der FAZ offenbar der unmittelbare Auslöser für den Rücktritt Honeckers am 18. Okt. 1989:

„Seit dem 7. Oktober 1989 schwollen die Protestdemonstrationen in den größeren Städten zwischen Elbe und Oder von Tag zu Tag an“ 15

Quellen

1 Enzyklika: „Auspicia quaedam“ vom 1. Mai 1948. Später, am 2. Juli 1957, wiederholt er seine Bitte an die Familien, vgl. Fuhs, Fatima und der Friede, S.138f u. S.135f

2 Luis Kondor, Fatima. Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten, Fatima 1968, S.127

3 Nicholas Gruner, World Enslavement or Peace usw., ca. 1989, S.119, 180: Die Aussage erschien in der Zeitschrift: Christ in der Welt, Spezialausgabe über die Botschaft von Fatima, Juli/August 1983, Seite 172, wurde in Rom publiziert mit der Anerkennung des römischen Vikariates

4 Nicholas Gruner, World Enslavement or Peace usw., ca. 1989, S.207

5 Wortlaut aus der Bittschrift der deutschen Katholiken an die Bischöfe

6 in: Bote von Fatima, Nr. 173 (1957), S.1106:

7 Bote von Fatima, Nr. 173 (1957), S.1106:

8 Regensburger Bistumsblatt, Nr. 37 (12. Sept. 1954), S. 1f

9 Joh. B. Hirschmann S.J., Vom Katholikentag zum katholischen Kirchentag, in: Stimmen der Zeit, 155. Band (1954/55), S.161-168)

10 Amtsblatt Fulda, 1955, S.85:

11 Tag des Herrn, Nr. 33/34, vom 14. August 1954, S.132

12 Pfarrer A. Fuhs, Fatima und Deutschland, in: Bote von Fatima, Nr. 173 (1957), S.1106

13 P. Benno Mikocki OFM/ P. Hubert Pauels/ Grete Schött, Fatima. Und es wird Frieden sein, wenn man meine Bitten erfüllt, Augsburg 1982, S.139

14 „Diese Abbildung zeigt eine Kopie des Gnadenbildes Unserer Lieben Frau von Fatima. Die Statue befindet sich in der französischen Botschaft in Moskau. Bei einem Besuch in Moskau im Jahre 1955 hat der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, vor dieser Statue gebetet. Bei seinen Verhandlungen in Moskau erreichte Adenauer von der Sowjetischen Führung die Freilassung der restlichen deutschen Kriegesgefangenen aus sowjetischen Gefangenenlagern“ (P. Benno Mikocki OFM/ P. Hubert Pauels/ Grete Schött, (B. Mikocki/ H. Pauels/ G. Schött, Fatima. Und es wird Frieden sein, wenn man meine Bitten erfüllt, Augsburg 1982, S.134)

15 Dr. Harald Wessel, Frühstück im Hotel Oktjabrskaja, in: FAZ, 23. Mai 1998, S.6